

Wolf Peter Klein

# Leitfäden für geschlechtergerechte Sprache. Eine linguistische Einordnung

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig  
Akademie-Forum | „Gender in Grammatik und Sprachgebrauch“  
28.6.2024



# „Leitfäden für geschlechtergerechte Sprache“

Offizielle, oft veröffentlichte Texte, in denen im Rahmen von Institutionen (z.B. Universität, Firma, Verwaltung) Vorgaben für die Realisierung geschlechtergerechter Sprache gemacht werden.

- Öffentlich verfügbare „Leitfadensammlung V.2“ von Daniel Elmiger (Uni Genf):  
<https://airtable.com/shrLfUavJqISnRPEf/tblvyN8VYOfHILRmG/viwANpiwBh2v9qMGQ?blocks=hide>
- Stand 24.6.24:  
**3.015** Einträge zu Gender-Leitfäden für verschiedene Sprachen (u.a. Baskisch, Bulgarisch, Katalanisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Tschechisch),
  - davon „deutsch“ **1.161**,
  - davon **598** „Univ“ (Rest: + Firmen, + Verwaltungen u.a.).



# Inhaltliches Profil der Leitfäden?

## Bestimmbar vor allem in **Negationen**...

Leitfäden sind **keine** sprachwissenschaftlichen Stellungnahmen.

- **keine** sprachwissenschaftlichen Verfasser (auch nicht im Falle der universitären Leitfäden),
- **keine** sprachwissenschaftlichen Publikationsorte,
- Werke von sog. Laienlinguistik.

Leitfäden wenden sich inhaltlich vor allem **gegen** etwas:

- **contra** alte, bisher herrschende Sprache (geschlechtergerecht, nicht mehr angemessen für die Gegenwart),
- **contra** generisches Maskulinum.

Es wird **nicht** systematisch zwischen sprachlichem Genus und natürlichem bzw. sozialem Geschlecht unterschieden.

- Ziel: Verankerung des natürlich-sozialen Geschlechts in sprachlichen Kategorien (v.a. nominale Flexionsmorphologie, Pronomina, graphematische Markierungen, Lexik) → **keine** Trennung mehr zwischen natürlich-sozialen und sprachlichen Kategorien,
- **keine** systematische Berücksichtigung der Varietäten-/Registervielfalt,
- **kein** Begriff einer einheitlichen geschlechtergerechten Sprache / uneinheitliche Präsentation neuer Sprachvarianten.



# Normativer Status der Leitfäden?

- Starke **moralisch-theoretische Aufladung** der Sprache mit Gehalten der Wahrnehmungs- und Gesellschaftslenkung (Typ: Sprache prägt unsere Wahrnehmung der Welt und bestimmt unser Handeln).
- Neue, angemessene Sprachformen für die Gegenwart verstanden als **Angebote** bzw. **Empfehlungen** und nicht als „strenge Regeln“.
- Hierarchisch in der Regel **in höheren Instanzen** der jeweiligen Institutionen verankert und oft explizit von Leitungspersonlichkeiten gestützt.
- Starke Stützung durch (quasi-) **juristische Texte** (z.B. Grundgesetz, Gleichstellungsgesetze, Gerichtsbeschlüsse, Senatsentscheidungen).
- In der Regel **keinerlei Aussagen** zum Status der Sprachempfehlungen in Relation zur Amtlichen Rechtschreibregelung oder zu anderen üblichen Sprachnorminstanzen (Publikationen des DUDEN-Verlags werden nur ausschnittsweise angeführt).



Leitfäden als Form der **deskriptiv-beschreibenden** Sprachthematisierung?

**Nein!**

Leitfäden als Form der **präskriptiv-vorschreibenden** Sprachthematisierung?

**Nein!**

Leitfäden als Form der **ambitionierten Sprachbetrachtung!**

- = Thematisierung der Sprache mit der Ambition, sie grundlegend und flächendeckend zu ändern (*ambitioniert/ambitiös* laut DWDS: ‚ehrgeizig, hochgesteckt, hochfliegend, strebsam, (ugs.) karrieregeil‘);
- mit starken (zeitabhängigen) sprachpolitischen und -moralischen Ansprüchen und Geltungsbedürfnissen sowie deutlicher institutioneller Vernetzung (top-down-Prozess; Charakter einer gesellschaft-lichen „Bewegung“),
- vgl. in der Vergangenheit z.B. Fremdwortdebatten in den Jahrzehnten um 1900.

**Ja!**